

Zeitereignisse.

Der Schild, welchen das Offiziercorps der preuß. Armee als Ehrengeschenk für Se. k. Hoh. den Prinzen von Preußen zu dessen 50jährigen Militair-Dienst-Jubiläum ausführen läßt, konnte nur im Modell fertig werden. Die Ausarbeitung in Silber erfolgt aber bald. — Am 1. Januar fand zur Jubiläums-Feier Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen eine religiöse musikalische Aufführung der Garde-Chöre, dann der Kirchgang Statt, dann wurden die Deputationen empfangen und Gratulationen entgegengenommen.

Ueber die Jubelfeier Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen wird berichtet, daß, nachdem in dessen Palais zu Berlin Morgens Ihre Maj. der König und die Königin, die königl. Familie, die Deputationen der Preussischen, Oesterreichischen, Russischen Armee, die Hofstaaten und Deputationen Glückwünsche und Geschenke dargebracht hatten, Mittags große Salafel im königlichen Schlosse stattfand, zu dem 700 Personen befohlen waren. Am Abende, den Seine königl. Hohheit der Prinz im Kreise seiner Familie zubrachte, hörte man von einem Toaste erzählen, den Se. Majestät der König auf das Jubiläum seines geliebten Bruders ausgebracht. Nachdem Se. Majestät des, Allen gemeinsamen Wunsches für Segen und Glück in dem beginnenden Jahre gedacht, gab Allerhöchstderselbe der Anerkennung Worte, welche die langjährig treuen und stets guten Dienste des Prinzen von Preußen dem Vaterlande auferlegen und äußerte dann, daß Höchstderselbe heute erst den vollen Ritterschlag zu Helm, Schild und Schwert erhalten hätte, sich auf die verschiedenen Geschenke beziehend, welche Se. Majestät Allerhöchstselbst, die Armee und die Veteranen dem Prinzen dargebracht.

Die Zahl der Adressen u. s. w., welche an Se. königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen aus Anlaß des 50jährigen Dienst-Jubelfestes eingegangen sind, beträgt über 700.

In Coblenz am 28. December nach der Parade versammelte der Prinz von Preußen die Offizier-Corps um sich, um ihnen bei dem bevorstehenden Jahres-Wechsel seine Wünsche auszusprechen. Er erinnerte daran, in welche ernste Lage Preußen getreten sei; wünschte den Truppentheilen, welche zum Ausmarsch

bestimmt sind, Glück zu dem ernstern Beruf, der ihrer wartet, und bezeugte ihnen die Theilnahme aller Zurückbleibenden auf ihren Wegen, auf denen sie für die Ehre und Rechte des Königs streiten sollen. Da mehrere Truppentheile vor ihm ständen, die unter seinen Augen mit Tapferkeit und Hingebung gekämpft hätten, so erwarte er von ihnen die gleichen Soldateneugenden, um von Neuem den Sieg an Preußens Fahnen zu fesseln.

Der Minister-Präsident Herr v. Manteuffel hat unterm 28. December eine Note an die Preussischen Gesandten in Paris, London, Wien und Petersburg erlassen, worin er über den Beschluß Sr. Maj. des Königs in der Neuenburger Angelegenheit berichtet. Die Forderungen an die Schweiz sind: Freigebung der gefangenen Royalisten in Neuenburg ohne weitere Bedingung, worauf Preußen sich erbietet, Unterhandlungen über die Zukunft des Neuenburger Landes einzugehen. Um den Großmächten zur Vermittelung wie der Schweiz zu einer genügenden Erklärung und Gewähr der Forderung Zeit zu verstaten, ist der Befehl zur Mobilmachung der Preuß. Armee bis zum 15. Januar ausgesetzt worden.

Die Pferde-Ausfuhr über die äußere Zollgrenze — die Grenzen gegen diejenigen Staaten, welche dem Zollvereine nicht angehören — ist für den Umfang des Preuß. Staats verboten worden.

Aus guter Quelle erfahren wir über die jetzt durch sämtliche Amtsblätter erfolgte Veröffentlichung der Reglements wegen Bestellung, Auswahl und Abschätzung der Mobilmachungs-Pferde, daß diese Publikation mit dem Neuenburger Conflict nicht den entferntesten Zusammenhang hat, sondern nur ganz zufällig mit demselben zusammentreffe. Die Publikation würde ohnedem jetzt erfolgt sein.

Wie man hört, hat Preußen mit den betreffenden deutschen Bundesstaaten, durch welche der Durchmarsch der Truppen im Falle eines Vorschreitens gegen die Schweiz geschehen soll, bereits Alles in Betreff der Stappen-Strasse geordnet und festgestellt.

Es wird jetzt in gutunterrichteten Kreisen in ganz bestimmter Weise versichert, daß die bisherige Hoffnung auf einen friedlichen Austrag des preussisch-schweizerischen Handels sich nunmehr zu einer sicheren Erwartung gestaltet hat. Als gewiß soll angenommen werden können, daß die Neuenburger Angelegenheit